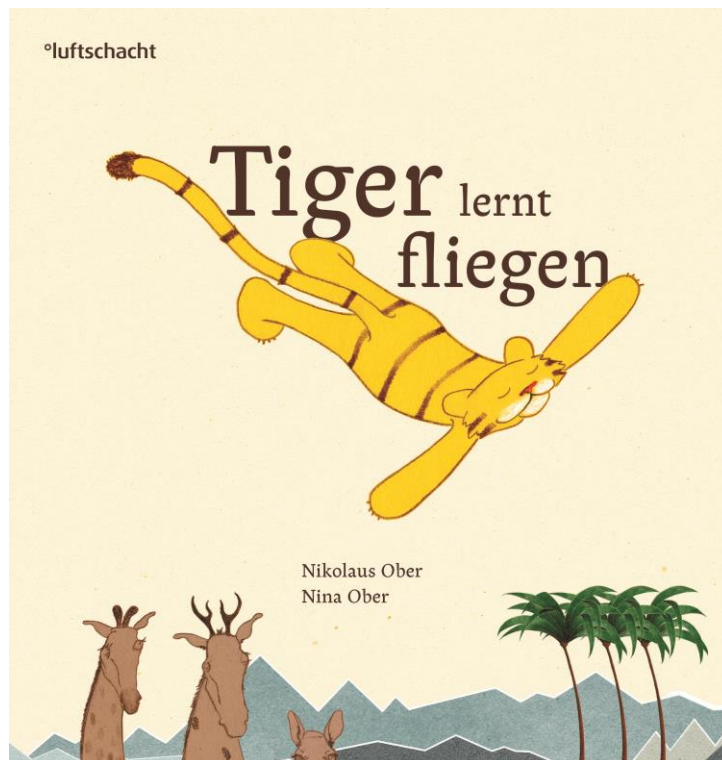


Leseprobe

Nikolaus Ober / Nina Ober
Tiger lernt fliegen

luftschacht Verlag, Wien 2017
ISBN 978-3-903081-13-0

S. 1-48





In einem Dschungel lebte ein Tiger, dem war nicht selten langweilig. So langweilig, dass ihm selbst von der Langeweile schon wieder langweilig wurde.

Er lag im hohen Gras und seufzte. Er streckte sich und gähnte und gähnte und streckte sich. Dann spazierte er drauflos, durch den heißen Dschungel. Sah die Affen, die sich von Baum zu Baum schwangen und die Papageien, die jedem ihr Gefieder zeigten.



Einmal stieß er auf die Geier. Die waren bekannt als die besten Fußballspieler unter der Dschungelsonne. Und im Schatten spielten sie sogar noch besser. Der Tiger wollte unbedingt dabei sein.

Am besten stellst du dich ins Tor, meinte der Teamchef-Geier. Der Tiger hielt fast jeden Ball, die hohen mit den Pfoten, die tiefen mit dem Schwanz. Doch nach dem Elfmeterschießen wurde ihm schon wieder furchtbar langweilig.





Ein anderes Mal traf er ein Gnu, das war ein wunderbarer Sänger. Als Tiger die tiefe Stimme hörte, da wollte er unbedingt singen. Das Gnu gab ihm Unterricht und im Nu konnte er die erste Melodie mit großen, reinen Tönen. Die Dschungelband engagierte ihn vom Fleck weg. Doch das viele Üben, das passte nicht zu ihm, fand er.

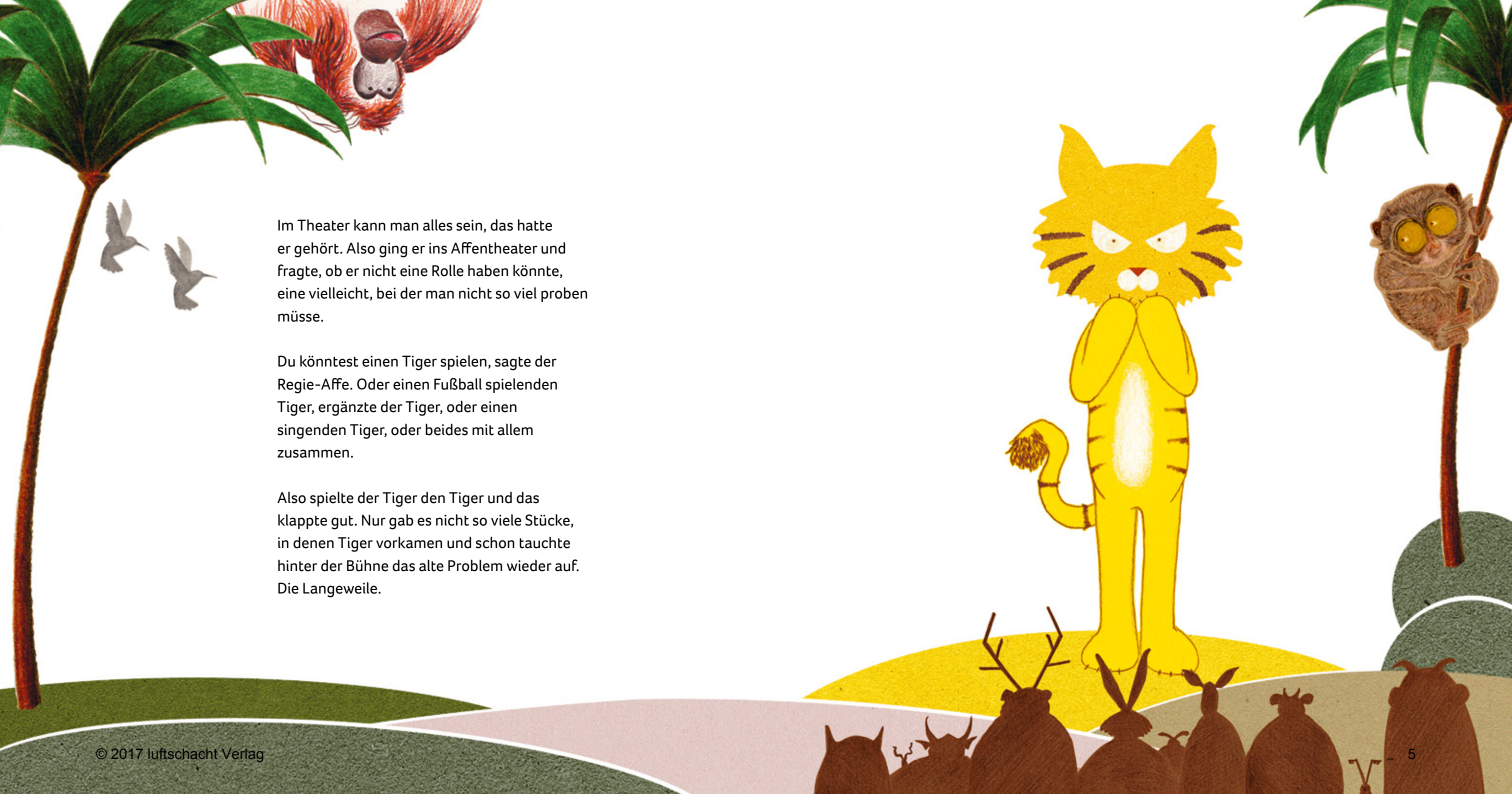
Also wanderte er wieder durch den Dschungel, manchmal piff er, manchmal sang er. Und dank dem Gnu hörte das Dschungelvolk ihm nun viel lieber zu. In der Nacht und auch am Tag träumte der Tiger von allem, was er schon probiert hatte.



LaA
LOIAA
LaAA
!!

Würde ich doch endlich einmal träumen, was
das Richtige für mich ist, wünschte er sich.





Im Theater kann man alles sein, das hatte er gehört. Also ging er ins Affentheater und fragte, ob er nicht eine Rolle haben könnte, eine vielleicht, bei der man nicht so viel proben müsse.

Du könntest einen Tiger spielen, sagte der Regie-Affe. Oder einen Fußball spielenden Tiger, ergänzte der Tiger, oder einen singenden Tiger, oder beides mit allem zusammen.

Also spielte der Tiger den Tiger und das klappte gut. Nur gab es nicht so viele Stücke, in denen Tiger vorkamen und schon tauchte hinter der Bühne das alte Problem wieder auf. Die Langeweile.



ADLER



KOLIBRI



TAUBE



FLEDERMAUS



HEUSCHRECKE



FLIEGENDER
FISCH




KRANICH



HONIGBIENE

Als er auf einer Lichtung mitten im Dschungel lag und wieder so vor sich hinträumte, sah er den Vögeln zu. Fliegen, dachte er, das wäre toll, die Flügel ausbreiten und hinauf in den Himmel. Jetzt, wo ich schon so viel gelernt habe, kann ich auch das Fliegen lernen, sagte er sich und marschierte schnurstracks zu den Kranichen.



Könnt ihr mir das Fliegen beibringen?
Da gab es eine furchtbare Aufregung. Tiger
können doch nicht fliegen, kreischten die
großen Vögel verächtlich und manche bogen
die langen Hälse vor Lachen. Tiiiger können
doch nicht fliegen!



NEIN

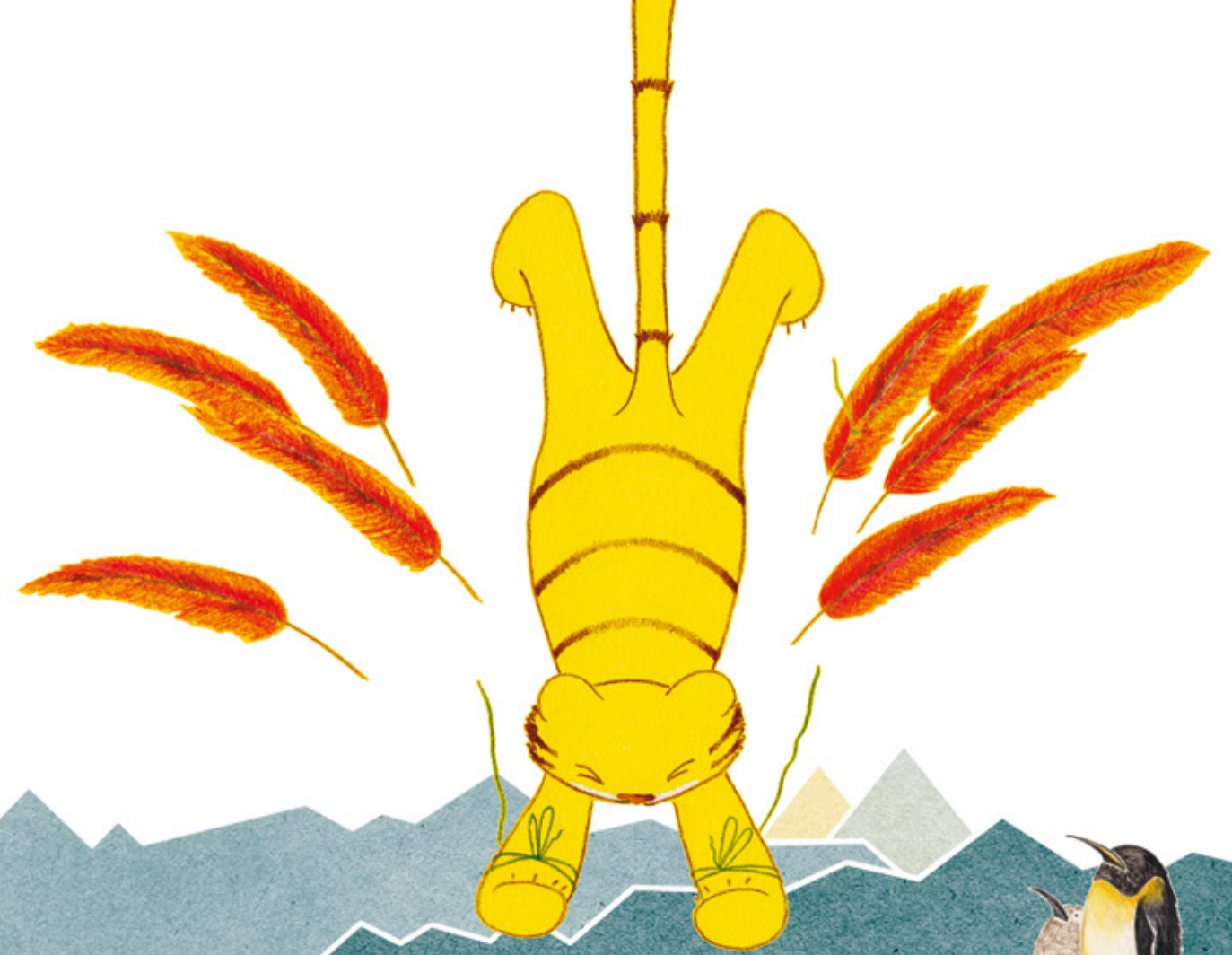


Der Tiger machte sich nichts draus. Er sammelte Federn auf vom Dschungelboden, band sie zu Flügeln und schnallte sie sich um. Ich bringe mir das Fliegen eben selber bei!, sagte er sich.

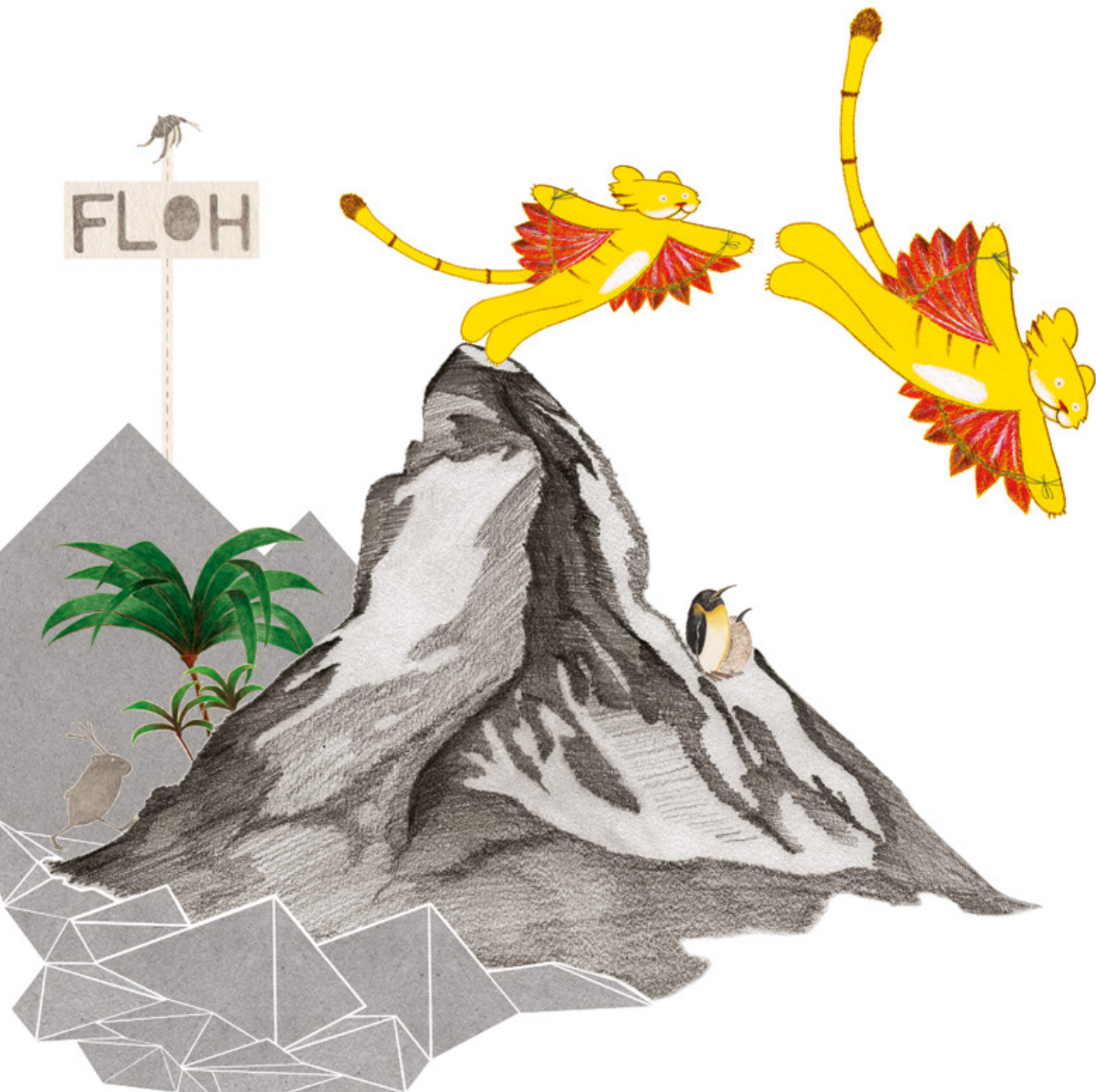
Er stieg auf einen Hügel, um zu starten. Er rannte so schnell er konnte und das war ziemlich schnell. Er sprang so hoch er konnte und das war ziemlich hoch. Er flog, aber nicht so hoch er konnte, sondern hinunter auf seine Nase ...



... und das tat ziemlich weh.



AU!



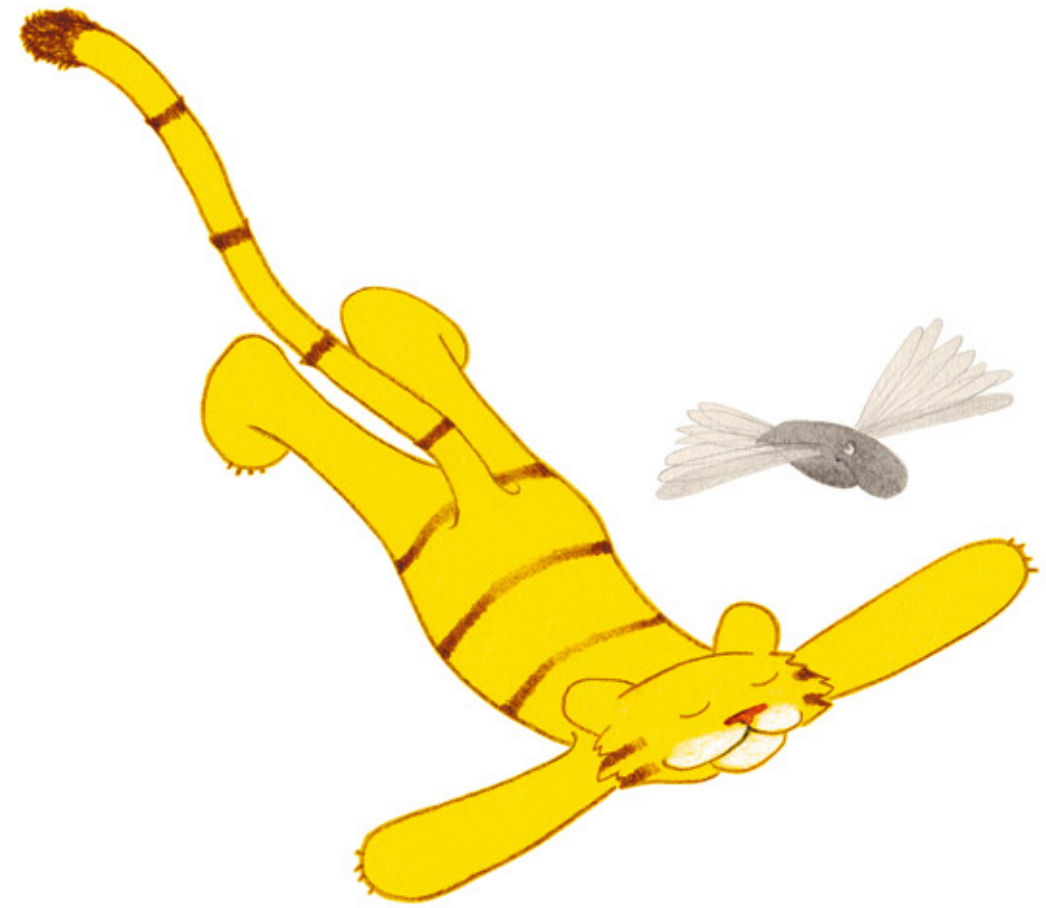
Noch einmal, sagte er, und noch einmal ging es schief, und noch einmal. Ein Wirbeln in der Luft, die Federn flogen, er nicht. Dafür bekam er viele blaue Flecken.

Ich bin kein Vogel, sagte der Tiger, soviel steht fest. Du bist kein Vogel, sagten die Vögel und alle anderen Dschungelbewohner, die seine Flugversuche mitverfolgt hatten.



Wenn ich selbst nicht in der Luft bleibe, ging es dem Tiger durch den Kopf, dann brauch ich einen Riesenvogel. Aber so einen gab es eben nirgends. Es wurde ihm wieder etwas langweilig, aber jetzt konnte er nicht mehr aufhören, ans Fliegen zu denken.

Er piff und sang und sah sich alle Tiere an, die fliegen konnten. Mücken, Grillen, große Vögel, kleine Vögel, Flughunde, Libellen, Schmetterlinge. Das machte ihn fast so vergnügt, als würde er selber fliegen.





Doch dann sah der Tiger außer den fliegenden Tieren in der Luft noch etwas ganz anderes. Das lag zwar am Boden, funkelte in der Sonne aber so grell, dass man es gar nicht übersehen konnte. Es war riesengroß und hatte Riesenflügel in einer Farbe, die er noch nie gesehen hatte.



Ein Flugzeug, der Tiger hatte ein Flugzeug
gefunden, einen Riesenvogel, genau wie er
es sich gedacht hatte.

MAUS



Wo kommst du her Riesenvogel, fragte er, bekam aber keine Antwort. Als er sich das Ganze aus der Nähe betrachtete, sah er, dass alles aus Metall und nicht lebendig war. Der Tiger sprang ins Flugzeug, drückte auf alle Schalter und legte jeden Hebel um, doch es passierte nichts.

Wer kann mir helfen, den Riesenvogel zum Fliegen zu bringen, überlegte er. Da gab es im ganzen Dschungel nur einen, der das konnte. Den Brillenbär, der nämlich auch ein Schlaubär war, der alles wusste und alles reparierte.





Ich weiß, was du gefunden hast, sagte der Brillenbär, ein Flugzeug. Ein Riesenflugzeug, sagte der Tiger. Einfach nur ein Flugzeug, sagte der Brillenbär, als sie endlich vor dem glitzernden Ungetüm standen, und stürzte gleich mit seinem Werkzeugkoffer auf die Motorhaube zu.

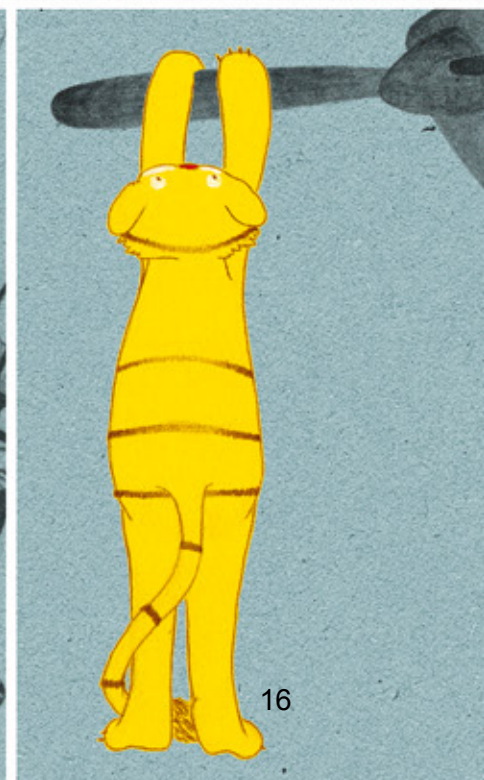
Lass uns sehen, was wir da haben, murmelte er und schon begann er mit seinem Schraubenschlüssel zu schrauben und mit seinem Hammer zu hämmern und mit seiner Zange zu zangen.





Wann bist du fertig, fragte der Tiger vom Cockpit aus und drehte am Steuerrad und legte sich in den Sitz. Mhm, brummte der Brillenbär nur, drehte an einer großen Schraube und es krachte und quietschte dabei.

Jetzt musst du mir helfen, rief er zum Tiger, dreh den Propeller! Der Tiger drehte den Propeller, der Brillenbär schraubte noch einmal, zangte noch einmal und auf einmal begann der Riesenvogel zu poltern und einen Höllenlärm zu machen.



Es geht los, sagte der Brillenbär.


Sie sprangen in den Flieger.



Der Brillenbär gab dem Tiger Anweisungen. Drück auf diesen Knopf, zieh diesen Hebel, jetzt den anderen. Sie brausten über das Feld und hurra, da hoben sie doch tatsächlich ab. Der Tiger konnte fliegen, dem Brillenbär sei Dank, ohne ihn hätte er das nie geschafft. Sie glitten über den Dschungel, der Wind zerzauste des Tigers Haar und dem Brillenbär wurde ein wenig schlecht.

Du musst landen, sagte er zum Tiger, du hast keinen Sprit mehr.





Sprit?, fragte der Tiger. Den kann ich dir besorgen, beruhigte der Brillenbär den Tiger schnell, der kostet nichts. Du bist der beste Brillenbär im ganzen Dschungel, meinte der Tiger.

Was dem Tiger jetzt noch fehlte, waren ein Fliegerschal und ein echter Pilotenhelm. In Brillenbärs Werkstatt fanden sie alles. Dort nämlich sammelten sich die buntesten und unmöglichsten Dinge, die die Dschungeltiere zu ihm brachten, weil sie nichts damit anzufangen wussten.



Ich werde eine Flugschule gründen,
verkündete der Tiger.

Zuerst brauchst du selber noch ein paar
Flugstunden, lieber Tiger, meinte der
Brillenbär, und ein wenig Fachwissen aus
meinem Fluggerätelexikon. Die Zeiger
und Striche neben den Hebeln übrigens
sind zur Information des Piloten gedacht,
fügte er dann noch wissend hinzu.





Der Tiger tat nun nichts mehr lieber als zu fliegen mit seinem Flieger. In seiner Flugschule, die sich stolz „Sturzflug mit Tiger“ nannte, brachte er den Dschungeltieren ohne Flügel das Fliegen bei und er machte Rundflüge mit den Jungen und manchmal führte er kleine Kunststücke und sogar Loopings vor.

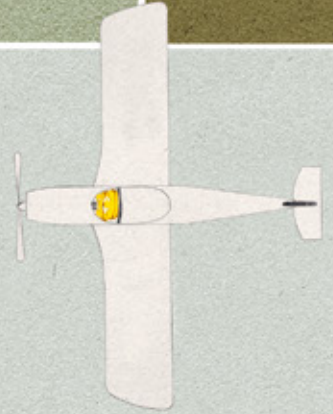


Ah



AhH

OH



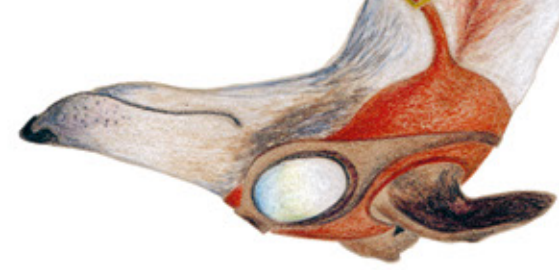
HO OH



Dann riefen alle, die zum Himmel sahen,
Ooohh und Aaahhh und Hohoo!

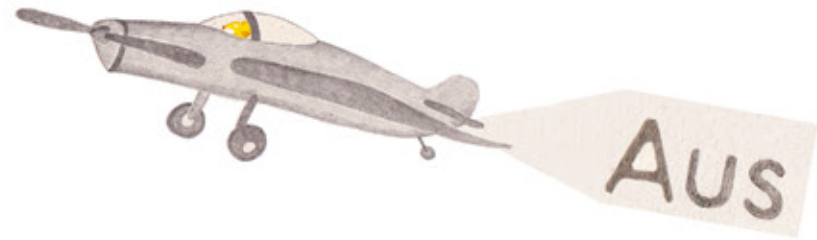


Und wenn dem Tiger zwischen seiner ganzen Fliegerei trotzdem noch einmal langweilig wurde, dann lernte er ein neues Lied, oder er hielt einen Elfmeter für die Geier, oder der Regie-Affe arrangierte für ihn einen Gastauftritt als fliegender Tiger in einer Affentheater-Sondervorstellung.



Und der Tiger flog, wenn er sang, flog, wenn er spielte. Flog, wenn er flog.





© Luftschacht Verlag – Wien
Alle Rechte vorbehalten
1. Auflage 2017
www.luftschacht.com

Satz: Nina Ober | ninaober.at
Schrift: Baldufa | Foco
Druck und Herstellung: Finidr s.r.o.

ISBN: 978-3-903081-13-0





Manchmal, man glaubt es kaum, da ist sogar einem Tiger langweilig. Fliegen lernen, das wärs!, denkt sich Tiger eines Tages. Aber das stellt sich als schwieriger heraus als erwartet. Bis der schlaue Brillenbär beschließt, seinem Tigerfreund unter die Arme zu greifen ...

ISBN: 978-3-903081-13-0



© 2017 Luftschacht Verlag